

# wer – was & wie viel

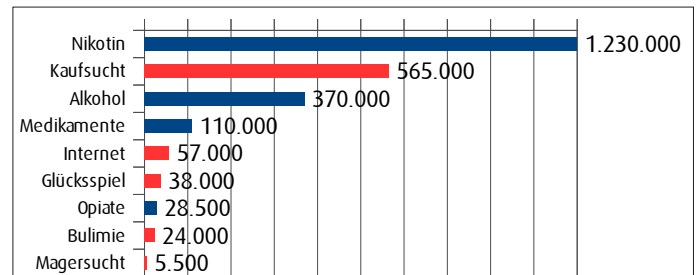
## Sucht in Österreich

Wieviel Alkohol oder Tabak wird in Österreich konsumiert, wieviele Menschen sind magersüchtig oder internetabhängig? Diese und ähnliche Fragen versucht dieser Folder kompakt zu beantworten.

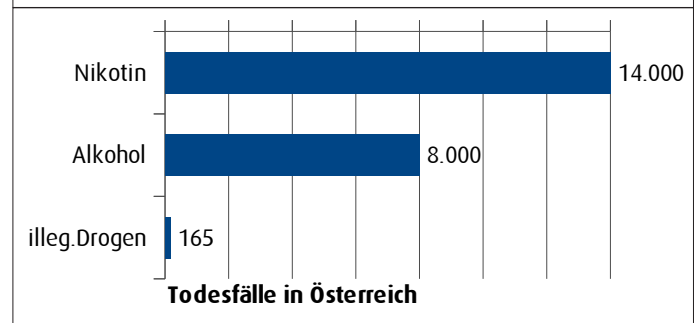
### Überblick

Zahl der Abhängigen: Im Bereich der substanzgebundenen Süchte lässt sich sagen, dass etwa 1,2 Millionen ÖsterreicherInnen von Nikotin abhängig sind, gefolgt von Alkohol (370.000) und Medikamenten (90.000 - 130.000); bei den Verhaltenssuchten liegt Schätzungen zufolge Kaufsucht vor Internet- und Glücksspielabhängigkeit.

Bei den Todesfällen liegt wiederum Nikotin mit ca. 14.000 Toden pro Jahr vor Alkohol (ca. 8.000 Todesfälle), an illegalen Suchtmitteln sterben in Österreich pro Jahr zwischen 100 und 200 Menschen.



Abhängige in Österreich



Todesfälle in Österreich

„Factsheet“, Institut Suchtprävention, Linz

# Alkohol

## Alkohol in Österreich

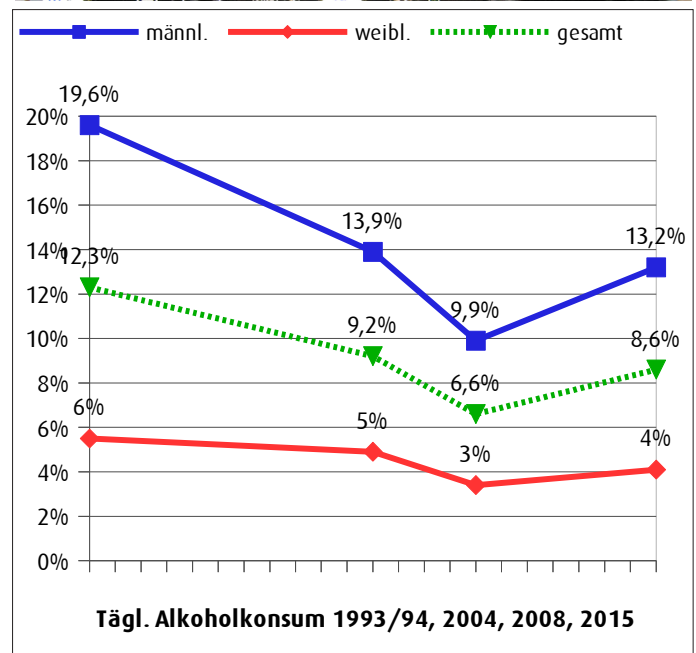
Über 95% der österreichischen Bevölkerung haben bereits mindestens einmal in ihrem Leben Alkohol getrunken. Laut der Österreichweiten Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch 2015 konsumieren allerdings über 3/4 der Befragten Alkohol nicht oder bloß in geringem Ausmaß. 5% der Bevölkerung werden als AlkoholikerInnen eingeschätzt, insgesamt konsumieren rund 14% Alkohol in problematischem Ausmaß. Im Vergleich zu 1993/94, 2004 und 2008 stieg die Anzahl der abstinent oder fast abstinent Lebenden bzw. der gering Konsumierenden (von 61% über 67% und 68% auf 72%) deutlich an. Die Zahl der mittleren KonsumentInnen nahm ebenso wie die der problematischen KonsumentInnen (18%, 16%, 17%, 14%) ab. Der durchschnittliche Alkoholkonsum in Österreich scheint in der Bevölkerung langsam aber kontinuierlich rückläufig zu sein (1993/94: 31 Gramm pro Tag, 2015: 27 Gramm). Männer zwischen 50 und 60 Jahren zeigen den höchsten durchschnittlichen Alkoholkonsum.

## Alkohol und Jugendliche

Ein Sechstel der österreichischen SchülerInnen (11 bis 17) trinkt laut der HBSC-Studie 2014 regelmäßig Alkohol, das heißt mindestens einmal pro Woche oder öfters, wobei dies bei Burschen (19,4%) etwas häufiger der Fall ist als bei Mädchen (13,6%). Der Anteil an Mädchen, die nie Alkohol konsumieren, liegt bei 11- und 13-jährigen leicht über jenem der Burschen, dann dreht sich das Verhältnis um. Ab 15 tendieren Mädchen eher zu seltenerem Alkoholkonsum (montatlich) als



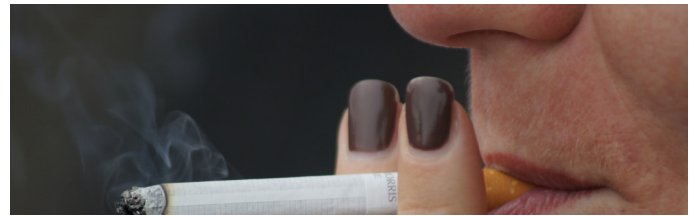
„Bierflaschen“, Nadine Kinner, CC-BY-NC-SA 3.0



Tägl. Alkoholkonsum 1993/94, 2004, 2008, 2015

Burschen (wöchentlich). Bei den 17-jährigen Burschen liegt der Anteil der täglichen Alkoholtrinker bei 3,7%. Im Alter von 17 Jahren geben noch 9,2% der Mädchen und 11,2% der Burschen an, niemals Alkohol zu konsumieren. Eine Abnahme des Anteils jener SchülerInnen, die wöchentlich Alkohol konsumieren, konnte bei den Burschen mehr oder weniger kontinuierlich seit 1994 festgestellt werden. Bei Mädchen nahm dieser Anteil bis 2002 zu und sinkt seither kontinuierlich ab.

# Nikotin



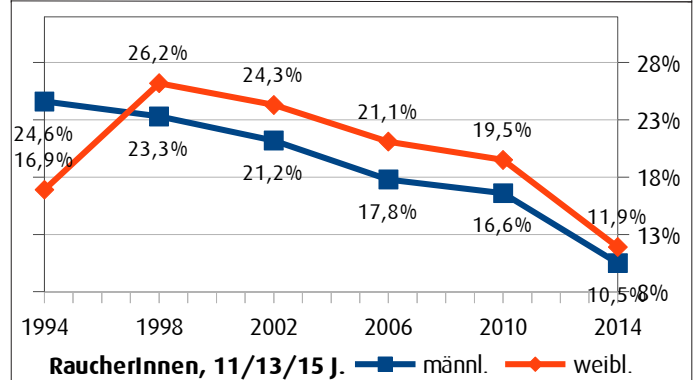
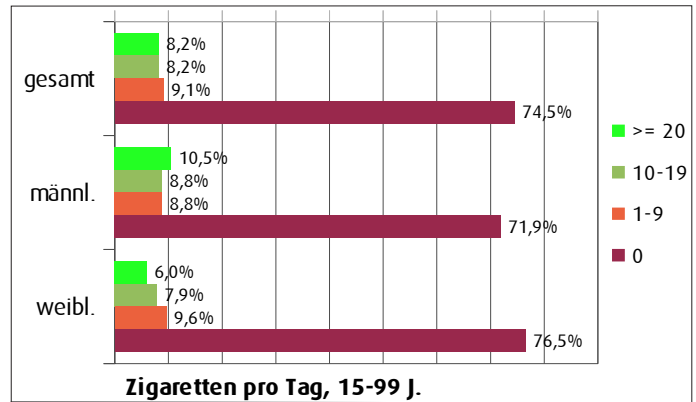
„Rauchen gefährdet die Gesundheit“, Clemens Lüdke, CC-BY-NC-SA 3.0

## Rauchen in Österreich

Bei der Österreichweiten Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch 2015 gaben 32% der österreichischen Bevölkerung an, in den letzten 12 Monaten geraucht zu haben: Unter Männern (37%) ist der RaucherInnenanteil höher als unter Frauen (29%). 21% der ÖsterreicherInnen rauchen täglich, wobei auch hier ein Geschlechterunterschied bemerkbar ist (Männer: 23%, Frauen: 19%). Als starke RaucherInnen (20 Zigaretten oder mehr pro Tag) können 8,2% der Befragten bezeichnet werden (Männer: 10,5%, Frauen: 6,0%).

## Tabak und Jugendliche

2010 gaben rund 43% der 11- bis 17-jährigen SchülerInnen an, bereits geraucht zu haben (HBSC-Studie), 2014 rauchen 15,8% aktuell. Der Anteil der NichtraucherInnen sinkt von 99,1% bei den 11-jährigen auf 69,1% bei den 17-jährigen, der Anteil der täglichen RaucherInnen nimmt zwischen 13 und 15 Jahren stark zu und erreicht 16,2% bei den 17-jährigen. Insgesamt gibt es kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Der Anteil der männlichen Raucher nimmt seit 1994 kontinuierlich ab. Bei den Mädchen sinkt der Anteil nach einem Anstieg zwischen 1994 und 1998 seither kontinuierlich.



# Medikamente



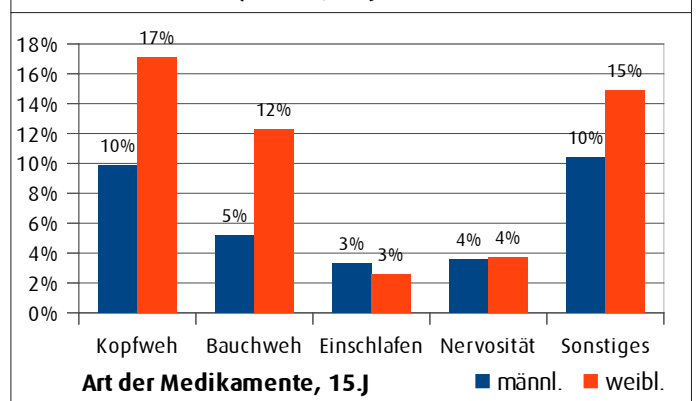
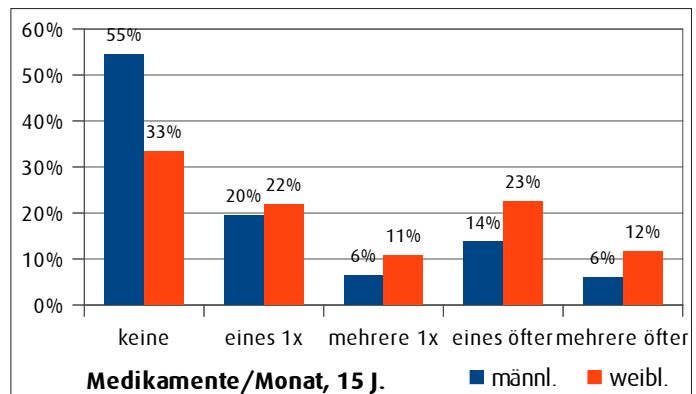
„Symbolfoto Drogen gegen Geld“, Christian Köck, CC-BY-NC-SA 3.0

## Medikamente in Österreich

Laut einer Studie des Anton-Proksch-Instituts 2003 sind nach den WHO-Kriterien Dosissteigerung, Gewöhnungseffekt, Entzugssymptomatik 90.000 – 130.000 Österreicher medikamentenabhängig (bis zu 2% der Bevölkerung), davon 20.000 – 40.000 von mehr als einem Medikament. Insgesamt sind ca. 320.000 – 380.000 Österreicher gefährdet in Hinblick auf Medikamentenkonsum. Die Lebenszeitprävalenz für Schlaf- bzw. Beruhigungsmittel liegt laut der Österreichweiten Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch 2015 bei 23%.

## Medikamente und Jugendliche

Laut HBSC-Studie 2010 hat ca. die Hälfte (47,3%) der SchülerInnen von 11-17 im letzten Monat keine Medikamente zu sich genommen (11: 57,8%, 17: 39,2%), regelmäßig konsumiert rund ein Viertel (25,5%) der SchülerInnen Medikamente, wobei sich ein höherer Anteil bei den Älteren und bei den Mädchen zeigt. Am häufigsten werden Medikamente gegen Kopfschmerzen sowie gegen Magen- oder Bauchschmerzen (Mädchen) genommen. Medikamente gegen Einschlafschwierigkeiten und gegen Nervosität werden eher selten eingenommen. Der Medikamentenkonsum scheint gegenüber der Erhebung 2006 unverändert. (Keine Daten von 2014.)



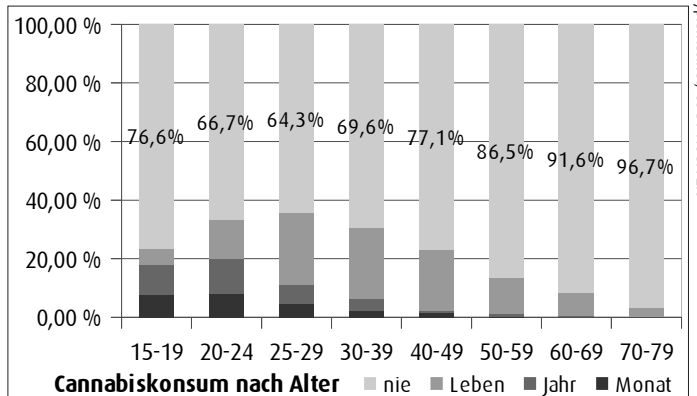
# Cannabis



„Marihuan Cannabis sativa“, floresplanta.net, CC-BY-NC-SA 2.0

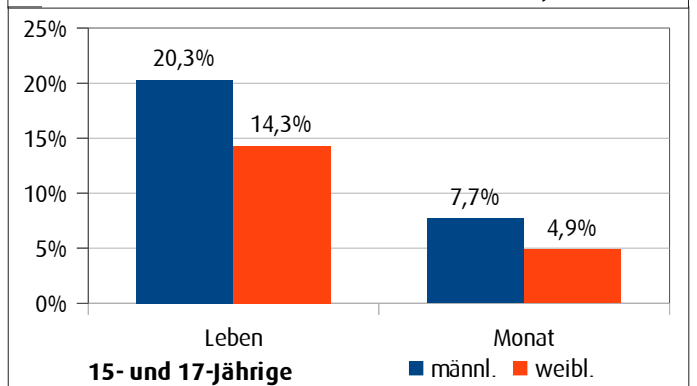
## Cannabis in Österreich

Cannabis ist die am häufigsten konsumierte illegale Substanz in Österreich und der EU. Aktueller Konsum spielt allerdings auch bei Cannabis laut der Österreichweiten Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch 2015 nur eine geringe Rolle (3% im letzten Monat und 5% im letzten Jahr): Personen, die Erfahrung mit Cannabiskonsum zu irgendeinem Zeitpunkt ihres Lebens angaben (20%), waren in der überwiegenden Zahl Ex-KonsumentInnen und konsumierten zum Zeitpunkt der Erhebung kein Cannabis mehr. Illegaler Drogenkonsum ist somit im Lebensverlauf der meisten Betroffenen ein vorübergehendes Phänomen.



## Cannabis und Jugendliche

Ein Sechstel (16,7%) der 15- und 17-jährigen SchülerInnen hat laut HBSC-Studie 2014 zumindest einmal im Leben Cannabis konsumiert, wobei dies bei mehr Burschen (15,7%) als bei Mädchen (13,7%) der Fall ist. Von aktuellem Cannabiskonsum, also in den letzten 30 Tagen, berichten 6,1% (Burschen: 7,7%, Mädchen: 4,9%). Insgesamt zeigt sich ein höherer Konsum von Cannabis bei Burschen als bei Mädchen. Im Vergleich zur Erhebung 2010 (zumindest einmal: 19,6%, in den letzten 30 Tagen: 7,6%) ist der Konsum rückläufig.



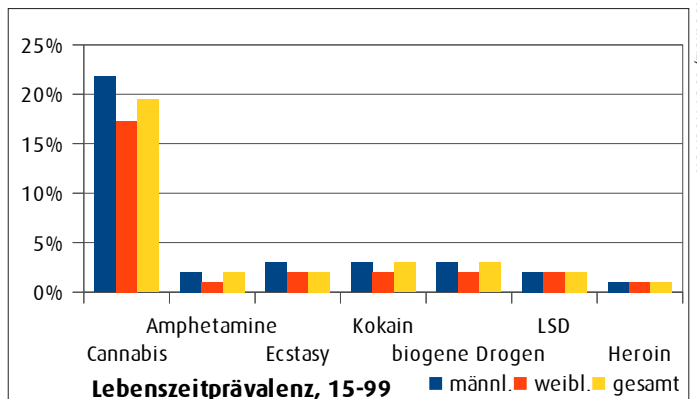
# Kokain, XTC, Heroin, ...



„Symbolfoto Abhängigkeit“, Womne Schatz, CC-BY-NC-SA 3.0

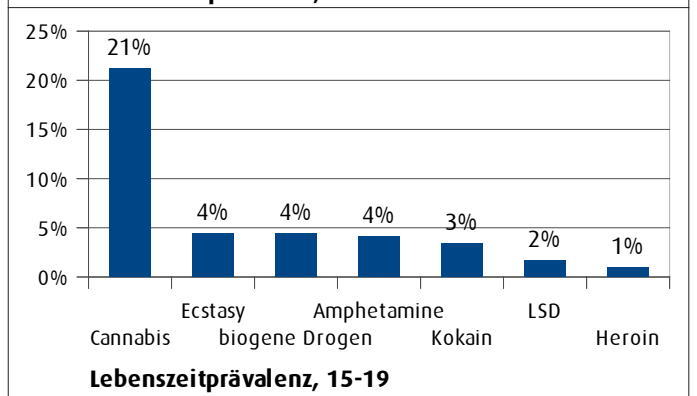
## Andere illegale Substanzen in Österreich

Abgesehen von Cannabis erreicht in der Österreichweiten Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch 2015 keine illegale Substanz eine Lebenszeitprävalenz von über 3,0%: Die Werte für biogene Drogen, Kokain, Amphetamine, Ecstasy und LSD liegen zwischen 2% und 3%, Heroin wird am seltensten genannt (< 1%). Tendenziell berichten Männer sowie Personen, die in größeren Ortschaften wohnen, häufiger von Erfahrung mit Konsum von illegalen Substanzen als Frauen bzw. Personen, die am Land wohnen.



## Illegale Substanzen und Jugendliche

Bei nahezu allen Substanzen erreicht laut der Österreichweiten Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch 2015 die angegebene Lebenszeitprävalenz in der Altersgruppe der 20- bis 24-jährigen den höchsten Wert und nimmt mit zunehmendem Alter ab. Werte bei den 15- bis 19-jährigen: Cannabis 21,2%, Ecstasy 4,4%, Amphetamine 4,1%, Kokain 3,4%, LSD 1,7%, Heroin 1,0%.



# Essstörungen



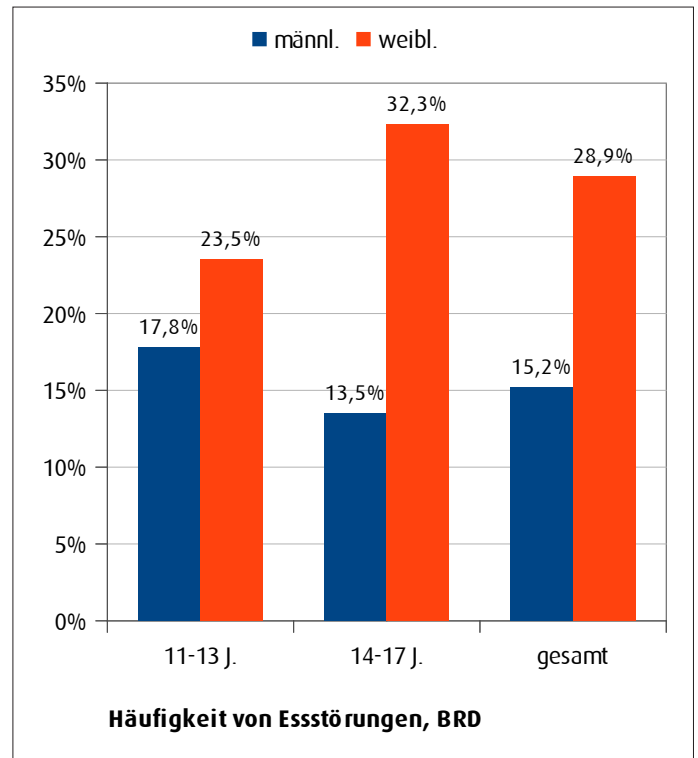
„Anorexia nervosa“, Janine, CC-BY-NC-SA 2.0

## Essstörungen in Österreich

Zur Prävalenz von Essstörungen gibt es in Österreich nur grobe Schätzungen. Gebräuchlich ist eine Anwendung von Ergebnissen deutscher Studien, um annäherungsweise Aussagen zur Verbreitung der Essstörungen in Österreich treffen zu können. Demnach leiden ca. 2,5% der 18- bis 35-jährigen Frauen an Bulimie und ca. 1% der 15- bis 25-jährigen Frauen an Magersucht. Etwa 200.000 Österreicherinnen erkranken demnach zumindest einmal im Laufe ihres Lebens an einer Essstörung. D.h. etwa jede 15. Frau in Österreich ist betroffen. Die Diagnose Essstörung wird nicht nur bei Frauen gestellt, auch bei Männern ist eine Zunahme festzustellen. Das Verhältnis Männer:Frauen liegt im Jahr 2010 bei etwa 1:4.

## Essstörungen und Jugendliche

Von den 15- bis 25-jährigen Mädchen leiden zur Zeit etwa 5.500 an Anorexia nervosa (Magersucht), weitere 5.000 sind sehr gefährdet bzw. weisen einzelne Symptome auf. Jedes Jahr erkranken ca. weitere 600 Mädchen. Von den 18- bis 35-jährigen Frauen leiden zur Zeit etwa 24.000 an Bulimie. Jedes Jahr erkranken zumindest 900 weitere Frauen neu an Bulimie.



# Spiel- und Internetsucht



„Mouse-Falle“, Andreas Scherling, CC-BY-NC-SA 3.0

## Spielen und Internet in Österreich

Glücksspiel: Laut der Österreichischen Studie zur Prävention der Glücksspielsucht 2011 weisen 0,43% aller Befragten (im Alter von 14 bis 65 Jahre) ein problematisches und 0,66% ein pathologisches Spielverhalten auf. (Ca. 26.000 problematische und ca. 38.000 pathologische SpielerInnen.)

Internetsucht: Laut der 2011 im Auftrag des deutschen Bundesministeriums für Gesundheit durchgeführten Studie liegt bei ca. 1% der 14- bis 64-jährigen eine Internetabhängigkeit vor. Das Verhältnis Männer:Frauen wird auf 1,5:1 geschätzt. Auf Österreich übertragen wären bei einem Anteil von 1% Internetabhängiger in der Gruppe der 14- bis 64-jährigen ca. 57.000 Personen als internetabhängig einzuschätzen.

## Internetsucht und Jugendliche

In der Altersgruppe 14-24 steigt die Zahl der Internetabhängigen auf 2,4% an, bei den 14- bis 16-jährigen auf 4,0% (Frauen 4,9%, Männer 3,1%). Mädchen nutzen vorwiegend Soziale Netzwerke im Internet (77,1%) und eher selten Onlinespiele (7,2%). Die jungen Männer nutzen ebenfalls, aber in geringerer Ausprägung Soziale Netzwerke (64,8%), aber häufiger Onlinespiele (33,6%).

